

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 49 (1971)
Heft: 7

Rubrik: Die Ecke der JO

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wunden und stehen auf dem Bietschjoch auf 3165 m Höhe. Der Himmel ist stark bedeckt; am Horizont hängen schwere Regenwolken, und man könnte sich ernstlich fragen, ob man unter diesen Umständen nicht besser auf den Gipfel verzichten und gleich ins Bietschtal absteigen sollte. Doch keine Rede davon! Die Pickelharten unter uns gaben den Ausschlag: es wird angeseilt und zum Wilerjoch hinübergebummelt, geringe Höhenschwankungen in der Traversierung fallen dabei kaum ins Gewicht. Hier deponieren wir Säcke und Pickel und erklettern den schönen Grat, der grosse, griffige Felsblöcke, aber auch ziemlich Geröll und Schutt aufweist und somit wegen Steinschlag nicht ganz ungefährlich ist. Um 8.30 Uhr ist der Gipfel erreicht. Hier wird, wie es sich gehört, etwa eine 1/2 Stunde gerastet, geplaudert, die Aussicht bewundert, denn trotz dem trüben Wetter kann man doch manchen bekannten Gipfel in der Ferne erkennen.

Vorsichtig erfolgt der Abstieg auf gleicher Route, und bei den zurückgelassenen Säcken angelangt, wird nun so recht gepflegt und sogar ein Gläschen Weisswein gekostet. Nach dieser wohltuenden Stärkung geht's jetzt ins Bietschtal hinunter; zunächst angeseilt über kompakten Gletscher; Glissaden über lange Schneehalden verkürzen hie und da die Marschzeit auf sportliche Weise, doch sind wir alle froh, als wir über nasse, unangenehme, gar steile Grashalden endlich etwa um 12.00 Uhr in das sogenannte «Rämi» gelangen und uns erneut aus dem Rucksack verpflegen können. Dieser imposante Talkessel liegt zuoberst des einsamen Bietschtals und zu Füssen der gewaltigen Südwand des Bietschhorns.

Von hier bis zum Einbiegen in den Südrampe-Wanderweg im oberen Teil des Bietschtales setzt nun ein Marathonmarsch ein. Wir sind alle von dem engen, wilden Tal und dem schäumend tosenden Bergbach unten in der Schlucht beeindruckt. Naturphilosophen bleiben darum etwas hinten, auch um sich an den Himbeeren am Wegrande reichlich zu erlaben. Obschon das Wetter eigentlich den ganzen Tag eher schlecht und der Himmel grau war, wird es umso heller, aber auch heisser und «tüppiger», je weiter wir ins Rhonetal hinunterkommen. Noch einmal wird gerastet, nämlich an dem bekannten Aussichtspunkt des Südrampe-Wanderweges, wo man das ganze Rhonetal einmalig überblicken kann und wo aus diesem Grunde Tische und Bänke aus solidem Granit angebracht worden sind. Von der nahegelegenen kleinen «Pinte» beschafft man sich eine ganze Kiste Bier, und da ja nur noch etwas mehr als eine gute Stunde zu marschieren bleibt, dürfen wir uns ohne grossen Nachteil für das weitere Fortbewegen auf dem harmlosen Südrampenweg an diesem als Durstlöcher nicht zu überbietenden Getränk aus Hopfen und Malz ausgiebig erlaben. Mit Pickel, Seil und Steigeisen, für andere Südrampenwanderer wohl ein etwas komischer Anblick, geht es nach Ausserberg, wo wir um 15.30 Uhr ankommen. Im Restaurant Bahnhof geniessen wir zum allerletzten Mal auf dieser Tour in kameradschaftlicher Runde ein Glas kühlen Fendant.

Der sehr rasche Schnellzug Ausserberg ab 17.00 Uhr bringt uns wieder in unsere Bundesstadt. Zusammenfassend: Es war eine sehr sportliche Tour. Die übliche ausgezeichnete Kameradschaft trug bei, die Senioren zu dieser guten Leistung zu befähigen, hatten wir doch einen Aufstieg von 1900 m zu bewältigen.

Unser Dank sei Peter Grossniklaus und Othmar Tschopp für die sichere Führung ausgesprochen.
Charly Schaer

Die Ecke der JO

Herr Fuji

Wie? Du kennst Herrn Fuji nicht? Den grossen Herrn Fuji oder Fuji-san, Japans heiligen Riesen? Auf Bildern wenigstens haben wir ihn doch alle schon gesehen, seine göttliche Hoheit, den Fujiama, wie er vor Jahren noch hiess.

So seltsam es uns berührt, im Reich der aufgehenden Sonne wird des Landes höchste Erhebung wie ein Gott verehrt, daher gesiezt und mit Herr angesprochen. Die «harten Männer» im Herzen Europas benehmen sich ihren Bergen gegenüber nicht so respektvoll. Weder dem Mönch noch der Jungfrau wird eine besondere Reverenz erwiesen. Man muss schon in die Gebirge Südkanadas, wenn man «herrlichen» Bergriesen begegnen und zu hohen Persönlichkeiten wie einem «Sir Donald» oder «Sir Stanford» aufblicken will.

Herr Fuji lächelt versonnen hinab auf die zu seinen Füssen liegenden Städte und Dörfer mit ihrem ameisenhaften Menschengewimmel. Zur Sommerzeit umschwebt oft ein duftiger Sonnenhut seine Glatze, bei Gelegenheit zieht er aber auch seine graue Regenkappe über die Ohren herab.

Jährlich wird dieser schlafende Vulkan und Götterberg von Millionen Pilgern bewallfahrtet. Im Jahr der Weltausstellung, die über sechzig Millionen Besucher nach Osaka gelockt hat, werden es gegen fünf Millionen Gottsucher, Naturbegeisterte und Neugierige gewesen sein. Wie viele Schweizer allein werden die Gelegenheit benützt haben, Herrn Fuji einmal aufs schneebedeckte Haupt zu steigen.



L. Herzog's Söhne

Hoch- und Tiefbauunternehmung

BERN-LORRAINE

WALTER HERZOG HOLZBAUGESCHÄFT

Schulweg 14, Telephon 42 38 68

Vaucher



Sportgeschäft AG Bern

Theaterplatz 3 / Marktgasse 40
Telephon 031 - 22 22 34 / 36

KOLLBRUNNER AG BERN

Papeterie + Bürobedarf
Marktgasse 14 22 21 44

Büromöbel + Organisation
Bubenbergrplatz 11 22 48 45

Für alles Elektrische

MARGGI & CO

Bern + Köniz

Elektronunternehmen

Telephon 031-22 35 22



**Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser**

Ein Vergleich in Qualität,
Preis und Beratung führt zu:

Brillen



W. Heck, Optikermeister
3000 Bern, Marktgasse 9
Telephon 031 22 23 91

Der Fuji-san ist 3776 Meter hoch. Seine vollkommene Kegelgestalt steht frei in der pazifischen Landschaft. Seinen Besteigern vermag er dank seiner günstigen Lage eine herrliche Aussicht auf die japanischen Südalpen und hinaus auf den blauen Ozean zu bieten. Zu seinem durchschnittlich 700 Meter weiten Krater führen viele Pfade. Im Frühjahr, wenn noch viel Schnee liegt und die Luft am klarsten ist, zeigt sich der Verehrte von seiner besten Seite. Die gleichmässig geneigten Hänge des winterlichen Fuji bilden ein wahres Eldorado für Tausende von Kakurais* und weitere Skiakrobaten.

(*Herr Kakurai, ihr alpiner Vorläufer, hatte während des letzten Krieges an keinem Skianlass unserer Sektion gefehlt.)

Ein buddhistischer Mönch soll bereits im siebten Jahrhundert unserer Zeitrechnung den Gipfel erklommen haben. Erste Berichte von Pilgerfahrten datieren aus dem neunten Jahrhundert. Bis 1707 war der Fuji-san ein feuerspeiender «Drache». Seither aber verhält er sich derart ruhig, dass moderne Japaner den Bau einer Seilbahn bis hinauf zum Kraterstand planen. Mit diesem Projekt kann sich zwar die Mehrheit des gläubigen Volkes nicht befreunden. Der heilige Berg darf nicht auf diese Weise entweiht werden.

In früheren Zeiten war die Besteigung nur zwischen dem 1. Juni und dem 27. Juli, den offiziellen «Öffnungs- und Schliessungszeiten» des Berges, erlaubt. Heute beschränken sich die Pilgerfahrten auf die Monate Juli und August. Dann aber steigen an einem Tag allein bis zu 50 000 Gottesanbeter zum Shinto-Schrein an der Kraterschneide. Die Pilgerwege sind in zehn Stationen unterteilt. Bis zur siebten kann der Bus benutzt werden. Darauf führt aber nur noch ein beschwerlicher Zickzackweg über rutschiges Lavageröll zum Ziel.

Ein Strenggläubiger wird selbstverständlich die ganze Strecke auf Schusters Rappen, wenn möglich in Sandalen, zurücklegen. Wie sollten die Götter sein Opfer gnädig annehmen und belohnen, wenn es nicht viele Schweisstropfen gekostet und grosse Mühsal bereitet hat? Möglicherweise würden sie zwar auch eine stundenlange Durchrüttelung auf einer Sesselbahn mit Knebelsitz und harter Lehne als genügend strenge Strapaze akzeptieren. Wer aber, welcher Sterbliche kann das schon wissen?

Auf jeden Fall scheint auch in Japan der sicherste Weg zu Gott, zu Gesundheit an Leib und Seele wie bei uns ein Fussweg zu sein.

Kari Hiri

FITNESS-PARCOURS

Immer häufiger werden in stadtnahen Wäldern Pfade ausgesteckt, die von begeisterten Waldläufern am Morgen schon in aller Frühe und bis in den späten Abend hinein begangen werden. Diese Wege für Gesundheit und Fitness sind in zwanzig Stationen unterteilt, an denen nach angeschlagenem Plakat durch die verschiedensten Turnübungen der menschliche Organismus gelockert und entkrampft werden kann. Nicht umsonst werden solche gesundheitsfördernde Einrichtungen von Lebensversicherungsgesellschaften befürwortet und unterstützt. Sie versprechen sich davon einige Vorteile, nicht nur für sich, sondern auch für ihre Versicherten, die eine in die Ferne gerückte Auszahlung der Versicherungssumme infolge späteren Eintretens des «Schadenfalls» nur begrüssen können und dafür gerne einige Jahre länger die Versicherungsprämie bezahlen.

Nicht alle aber tun das erforderliche, um ihre Gesundheit zu erhalten und die Lebenserwartung günstig zu beeinflussen. Jene vielen, die sich lieber auf den «Wirtschaften-Parcours» begeben und dabei ihre «Fitness» verlieren, sind negative Posten in der Bilanz der Versicherungsgesellschaften. Nicht von ungefähr werden solchen Kunden höhere Prämien in Rechnung gestellt. Das Problem ist nur, wie Alkoholiker im Vorstadium, bei denen noch keine psychischen und organischen Störungen zutage treten, erfasst werden können. Es können Jahre, sogar Jahrzehnte vergehen, bis sie vom Alkohol derart abhängig werden, dass sie ihre Lebensaufgaben ohne ihn nicht mehr zu bewältigen vermögen. Ausserdem führt sein «Genuss» in vielen Fällen und oft lange unbemerkt zu schweren Organerkrankungen, auch zu Schwierigkeiten im Familien- und Berufsleben.

Trotzdem gehört der Alkoholkonsum im allgemeinen zu den von der Gesellschaft als normal betrachteten Lebensgewohnheiten. Eine Leistungssteigerung wird aber dadurch nie erzielt. Man täusche sich nicht, es ist davon vielmehr eine Abnahme von Leistung und Fitness zu erwarten. Namhafte Mediziner warnen jedenfalls vor jedem Missbrauch der «Droge» Alkohol. Was die überzähligen Promille im Blut an Unheil im Strassenverkehr anrichten, ist sattem bekannt. Gerade junge Menschen werden gut daran tun, beim fröhlichen Läuten der Gläser nicht zu unbesorgt mitzumachen. Der Pintenkehr oder gar die Teilnahme am «Cortège des petits verres» haben keine Chancen auf längere Sicht. Bekömmlicher als eine «Sauf-Tour» ist eine Laufkur in frischer Waldesluft. Wer es noch nicht weiss: Die Stationen am Fitness-Parcours sind nicht bewirtschaftet. Unheilbar Durstige begegnen aber da und dort einem Brunnen.

SAS: ASK

Schweizerische
Bankgesellschaft

Bern, Bubenbergplatz 3



Sei es für Fragen der Kredit-
gewährung oder der Geldanlage,
wir haben immer Zeit für Sie

Für Ihre Hochtouren
führen wir eine grosse Auswahl in

Kletterhosen
Jacken
Gamaschen
Ski- u. Tourenrucksäcken
Lendentaschen
Fellen
Kurzskis
Skibrillen
Lawinenschnüren
Lawinenschaufeln
Ersatzspitzen

Ein Besuch bei uns lohnt sich!



Zeughausgasse 9, Tel. 031 227862

BUCHHANDLUNG



Von-Werdt-Passage / Neuengasse 43
Telephon 031 - 22 17 15

Karl Lukan

Verrückt nach den Bergen

303 Seiten Gebunden Fr. 28.-

WERKZEUGE – EISENWAREN
HAUSHALTUNGSARTIKEL



Aarberggasse 56 Bern Tel. 22 24 31



HOSTETTLER & CO. AG

Weine und Spirituosen

Aarberggasse 10, Bern
Telefon 031 220611

AZ

JA

3000 Bern 1



KANTONALBANK VON BERN

Bundesplatz
Telephon 22 27 01

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen, beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung strengster Diskretion.

Raichle



Raichle-Piz Kesch
Neuer Hochleistungsbergschuh,
moderner Schnitt,
schwarz genarbt.
Herren Fr. 149.— netto

Gebrüder
Georges
BERN MARKTGASSE 42